

# Lernen im Ehrenamt

## Eine Fallstudie zur Konstruktion von Lernerfahrungen

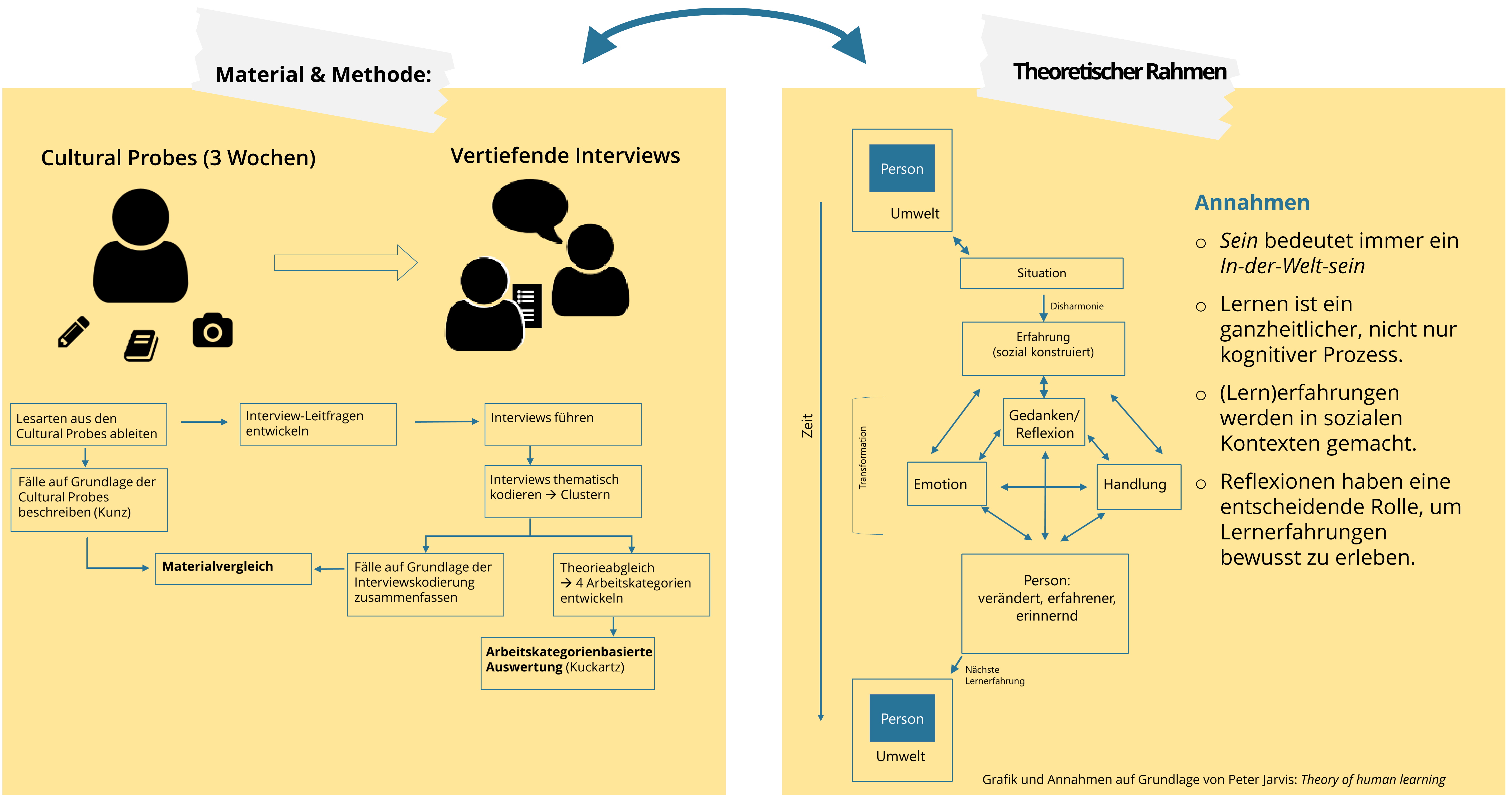
### Kontext Anforderungen

Ehrenamtliche Engagement wird als wichtiger Lernraum im non-formalen Bereich des Lebenslangen Lernens verstanden (u.a. Elsdon; Düx, Sass). Wissens- und Kompetenzerwerb finden im hier vor allem informell statt: Aktuelle Informationen und relevantes Wissen werden online recherchiert oder im "learning-by-doing" nebenbei erworben. Diese Verschiebung in den non-formellen Raum und der digital gestützte Wissenserwerb führen dazu, dass Lernprozesse nicht ohne weiteres messbar oder beobachtbar sind. Um sie dennoch zu erfassen, sind Methoden nötig, die sich in den ehrenamtlichen Alltag einbinden lassen.

### Fragestellung

Reflexive Praktiken bilden eine wichtige Voraussetzung für bewusste Lernerfahrungen (Reinders). Sie können in der informellen Bildung eingesetzt werden, um Lernerfahrungen zu intensivieren (Schugurensky). In dieser Fallstudie wird die Annahme verfolgt, dass 1. zur Untersuchung von Lernerfahrungen nicht nur die individuelle Perspektive, sondern auch der soziale Kontext zu berücksichtigen sind; 2. reflexive Praktiken im nicht-professionellen Alltag weniger zielgerichtet eingesetzt werden und 3. in tätigkeitsbezogene Handlungen integriert sind.

Frage: **Wie gestalten Ehrenamtliche ihren Lernraum in Bezugnahme auf ihre Rolle, ihre Selbstverständnisse und ihr soziales Umfeld?**



### 4 vorläufige Arbeitskategorien

#### Selbstbeschreibung

„Ich sag mal, ich bin das Mädchen für alles.“  
(Anker: Selbstkonzept)

- In-der-Welt-sein & Positionierung im Ehrenamt
- Motivation & Anlass zum Ehrenamt
- Selbstverständnis

#### Performanz

„Ich bin kein Lehrer, ich habe keine Ausbildung dafür gehabt, ich mache das, was ich kann.“  
(Anker: Professionalität/Distanz)

- Intensität & Gegenstand der Tätigkeit
- Ehrenamtliche Rolle und Professionalität
- Umgang mit – sozialen – Erwartungen

#### Transformation der Erfahrung

„Ich so wieder voll das Vorurteil reingebracht [Lacht].  
Ne, das ist so - nochmal nachdenken, ne?“  
(Anker: Reflexion/Tätigkeit)

- Erfahrungen werden durch Denken/Reflexion, Handlung & Emotionen zu Lernerfahrungen transformiert
- Lernerfahrungen sind vom Subjekt gestaltet
- Reflexionen sind nicht von sich aus zielgerichtet, sondern durch Lernerfahrungen konstruiert

#### Sozialität

„Ich bin Sozialwissenschaftler, ich weiß, dass man nicht alles alleine machen kann.“  
(Anker: Interaktion Ehrenamt/Unterstützen)

- Unterstützende Netzwerke & Akteure
- Community of Practice (Wenger)

### Referenzen:

Elsdon, Konrad et al. 1995. „Voluntary Organisations: Citizenship“. Learning and Change, Leicester.  
Jarvis, Peter. 2006: Towards a Comprehensive Theory of Human Learning. London.  
Jarvis, Peter. 2012. „An Analysis of Experience in the Processes of Human Learning“. Recherche & formation, Nr. 70 (Juli): 15–30.  
Kuckartz, Udo. 2018: Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Weinheim.  
Kunz Alexa. 2015: „Log- und Tagebücher als Erhebungsmethode in ethnographischen Forschungsdesigns“. In: Ethnographische Erkundungen. Wiesbaden  
Reinders, Heinz. 2016: „Gemeinnützige Tätigkeit und informelles Lernen“. In: Handbuch informelles Lernen. Basel.  
Schugurensky, Daniel et al. 2010: „Volunteer work and informal learning“. In Lifelong Learning in Paid and Unpaid Work London.  
Wenger, Etienne. 1999: Communities of practice: Learning, meaning, and identity. Cambridge.

### Kontakt:

Gianna Scharnberg  
gianna.scharnberg@uni-due.de

Die Daten zu diesem Projekt wurden erhoben im Rahmen der vom BMBF geförderten Bedarfsanalyse zum